№ 282. Sonntag, den 1. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 29. November.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung der Bankgesetznovelle.

Es kamen die Vorlagen und Anträge der Abgg. Stolberg auf Verstaatlichung der Reichsbank, Huene auf Herabsetzung der Gesammt-Dividende der Antheilseigner auf 5 Prozent und Mooren auf Aufhebung der Steuererleichterungen und der Gemeindezuschüsse für die Reichsbankfilialen.

Abg. Stolberg bezeichnete als Zweck der Verstaatlichung die Kreditgewährung, namentlich an Landwirthe, um ihnen den Betrieb der Landwirthschaft zu erleichtern.

Der Abg. Benda und der Reichsbankpräsident v. Dechend betonten aber, der letztere an der Hand ausführlicher Daten, daß schon jetzt die Landwirthschaft hinreichend Kredit erhalte.

Auch Abg. Huene erkannte das an, hielt aber 5 Prozent für die Antheilseigner hinreichend.

Staatsminister von Boetticher hob hervor, daß eine leichte Kreditgewährung auch bei der Staatsbank nicht vorkommen werde, erinnert an das Risiko staatlicher Banken für den Kriegsfall und bezeichnete als ungerechtfertigt, zu viel aus der Reichsbank für das Reich zu verlangen, das nichts für dieselbe pekuniär gethan habe.

Abg. Kardorff berührt die Währungspolitik und behauptete, daß bei den jetzigen Zuständen im Kriegsfalle ein Nachtheil gegen Frankreich für uns im Goldmangel vorhanden sei.

v. Dechend und Abg. Meyer (Halle) bestritten das entschieden und traten nochmals für die Vorlage ein, während der Abg. Mirbach den Antrag Stolberg befürwortete. Montag: Fortsetzung und freisinniger Antrag über den Arbeitstag der Bergleute.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November.

— Der Kaiser weilte auch am Freitag noch zur Theilnahme an Fasanenjagden in Pleß. Nach Beendigung derselben reist der Kaiser am Nachmittage nach Breslau. Am Sonnabend gedenkt der Kaiser sich nach Ohlau zu begeben, um daselbst eine größere Hofjagd abzuhalten. Nach Beendigung derselben kehrt der Kaiser nach Breslau zurück. Am Sonnabend Abend erfolgt die Rückreise nach Potsdam. — Bei der Hofjagd in Liebenberg erlegte der Kaiser unter anderen einen Keiler im Gewicht von 360 Pfund. (Aufgebrochen 290 Pfund.) Die Höhe des Keilers betrug 1,05 Mtr., die Länge 1,93 Mtr. In Pleß erlegte der Kaiser am Donnerstag 236 Fasanen, etwa 150 Hasen und 6 Hühner, im Ganzen 392 Stück Wild. Am Freitag schoß der Kaiser 360 Fasanen, Hasen 2c.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit ihren Töchtern am Freitag in Messina angekommen und wird einen Tag daselbst verweilen.

— Der Kaiser lehnte das Rekursgesuch gegen die Wahl des freisinnigen Predigers Graebner-Kolberg zum Pfarrer der Thomasgemeinde in Berlin zu dessen Gunsten ab.

— Die Freigebigkeit unseres Kaisers anläßlich seines Besuches in Konstantinopel wissen dortige Blätter, wie man den „M. N. N." schreibt, garnicht genug zu rühmen. Für Kaiser Wilhelm und sein Gefolge war ein Kredit von 300 000 M. bei der ottomanischen Bank eröffnet, für Graf Bismarck außerdem noch einer von 30 000 M. Der Kaiser hat 40 000 M. Trinkgeld spendirt an die Dienerschaft des Sultans. Für die Armen der Stadt schenkte er 10 000 M.

— Der Berliner Magistrat genehmigte mit nur einer Stimme Mehrheit das Projekt des Privatkomitees auf Veranstaltung einer Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit nach heftigem Widerspruch der Minorität, zu der auch die sachverständigen Stadtbauräthe gehörten; die Gegner führten aus, daß das Projekt über den Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals vorentscheide; es ziehe unberechenbare Kosten und Stadtumwälzungen nach sich. Namentlich sei der Plan der Lotterie verwerflich. — Die „Voss. Ztg." schlägt vor, den Welfenfonds zur Niederlegung der Schloßfreiheit zu verwenden. Derselbe sei drei Mal so groß als die höchste ebenfalls dazu nöthige Summe.

— In der Budgetkommission wurden zum Neubau einer Kavallerie-Kaserne in Danzig (Grunderwerb) und Neubau von Stallungen für die Pferde von zwei Train-Kompagnien in Danzig (Bauentwurf) 100 000 bezw. 8000 M. zugestanden. Die Kommission genehmigte nach den Ansätzen 60 000 M. für eine Kavallerie-Kaserne in Graudenz, 20 000 M. zum Neubau von Stallungen für Feld-Artillerie in Graudenz, 42 000 M. für die Kaserne in Osterode, 125 000 M. für eine Garnison-Waschanstalt in Thorn und 20 000 M. für eine Kaserne in Thorn. Von den Forderungen für Exerzierplätze wurden nur 206 000 M. für Allenstein bewilligt, dagegen 444 500 M. für Stolp, Pasewalk, Züllichau, Schleswig, Harburg und Worms gestrichen. Für das Garnison-Lazareth in Potsdam wurden nur 200 000 M. zugestanden, die Forderungen für die Garnison-Lazarethe in Allenstein, Gumbinnen, Insterburg, Osterode, Graudenz, Inowrazlaw, Bromberg, Krotoschin, Gleiwitz nnd Mainz und für eine Desinfektions-Anstalt in Thorn wurden mit erheblichen Kürzungen bewilligt. Für ein Traindepot in Danzig wurden nur 550 000 Mk. bewilligt. Bei den Forderungen für das Remontewesen regte von Kardorff eine gleichmäßigere Berücksichtigung aller Provinzen beim Ankauf der Remonten an, da in vielen Gegenden, namentlich in Schlesien, darüber geklagt würde, daß in Folge der Bevorzugung Ostpreußens, trotz der Gestellungen zahlreicher brauchbarer Remonten, eine verhältnißmäßig geringe Zahl angekauft würde; dadurch würde die Neigung, für die Armee brauchbare Pferde zu ziehen, bedenklich herabgemindert. Der Kriegsminister versprach, diese Angelegenheit in nähere Erwägung ziehen zu wollen. Ferner wünschte v. Kardorff eine angemessene Verwendung von Kainit und Thomasschlacke bei den Meliorationen auf den Terrains der Remontedepots. Zur außerordentlichen Ergänzung des Pferdebestandes durch Ankauf von 300 volljährigen Pferden wurden 270 000 Mk. bewilligt. Zur Errichtung einer neuen Kriegsschule in Danzig wurden 10 000 Mark (Kosten der Entwurfsbearbeitung) bewilligt.

— In der vielbesprochenen Frage der Wahl Websky hat die Wahlprüfungskommission des Reichstages heute Beschluß gefaßt. Die Kommission hat bekanntlich schon früher die Giltigkeit der Wahl beantragt. Auf Antrag der Freisinnigen wurde jedoch Beanstandung der Wahl beschlossen. (Hierbei kam u. a. auch die Wahlbeeinflussung des Kreisschul-Inspektors Gregorowius zur Sprache. Die Kommission beschloß mit 7 gegen 4 die Giltigkett. Wäre die Kommission vollzählig gewesen, so würde das Verhältniß 8 gegen 6 gewesen sein. Zweifellos wird die freisinnige Partei den von dem Zentrums-Korreferenten gestellten Antrag auf Ungiltigkeit wieder aufnehmen.

— Das preußische Unterrichtsministerium hat sich schon längst mit dem Gedanken beschäftigt, das religiöse Leben der aus den Anstalten entlassenen Taubstummen mehr, als es bisher geschen ist, zu erhalten und zu fördern. Es fanden sich indeß bisher nicht genügend Geistliche vor, die geeignet waren, die Seelsorge der erwachsenen Taubstummen mit Erfolg zu übernehmen, da nur einzelne Geistliche, durchdrungen von dem Streben, sich auch der Taubstummen ihrer Gemeinde anzunehmen, längere der kürzere Zeit in Taubstummenanstalten hospitirten. Die Absicht der maßgebenden Behörden geht nunmehr, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, offenbar dahin, die Angelegenheit der Ausbildung der Geistlichen für den Verkehr mit Taubstummen zu zentralisiren und planmäßig zu fördern und der Berliner königlichen Taubstummenanstalt zu überweisen. Der erste Kursus hat bereits vom 24. Oktober bis 20. November mit 7 Geistlichen stattgefunden.

— Für die Stellung der Offiziere a. D. unter die Zivilgerichtsbarkeit spricht, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, ein Vorgang, der sich in Kupferberg zugetragen hat. 26 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr verklagten den Bürgermeister Schmude und den Rathmann Alex von dort wegen Beleidigung, weil beide der Feuerwehr nachgesagt hatten, sie vernachlässige ihre Pflicht. Vom Hirschberger Schöffengericht wurde Alex zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, hinsichtlich des Bürgermeisters Schmude wurde auf Einstelluug des Verfahrens erkannt, weil dieser Herr als pensionirter Premierlieutenant a. D. der Zivilgerichtsbarkeit unerreichbar ist.

— Eine Versammlung von Hausbesitzern des Ostens Berlins, die zusammenberufen waren, um beim Magistrat dahin zu wirken, daß der alte gute Name einer dortigen Straße „Grüner Weg" in „Küstriner Straße" abgeändert werde, faßte auch den für diese kartellbrüderlichen Hausbesitzer so recht bezeichnenden Beschluß, durch eine Eingabe an den Magistrat die Errichtrng des geplanten Schultze-Delitzsch-Denkmals auf dem Andreasplatz im Osten Berlins zu hintertreiben, einmal wegen der unverhohlen bekannten demokratischen Denkweise des freisinnigen Volksmannes und dann, weil er für den Osten Berlins angeblich durchaus nichts gethan habe.

— In einer Versammlung der Berliner Christlich-Sozialen wurde am Mittwoch Abend gegen die neue Reichsbankvorlage agitirt und dabei kräftigst Judenhetze getrieben. Besonders that sich der Redakteur Buß vom Stöckerblatt „Das Volk" hervor. Er erinnerte an das Wort des Reichskanzlers, er, der Kanzler, würde sich auf falschem Wege wähnen, wenn die freisinnige Partei ihm beistimme. Bei der Reichsbankvorlage liege der Fall vor, aber der Volksgeist sei ja leider durch die Judenpresse völlig geknebelt. Bei der nächsten Reichstagswahl werde dieses Gesetz noch eine große Rolle spielen.

— Aus dem Elberfelder Sozialistenprozeß heben wir aus der Sitzung vom Mittwoch hervor, daß ein Zeuge aus Barmen über den als Polizeispitzel entlarvten Zeugen Weber folgende Mittheilungen machte: Weber sei sein nächster Nachbar und er habe mit ihm stets intim verkehrt, bis er gehört, daß derselbe Polizeispion sei. Weber habe ihm das schließlich gestanden, ihn aber auf den Knieen gebeten, ihn nicht zu verrathen. Er habe dann erzählt, daß er durch Familienverhältnisse — Weber habe einen irrsinnigen Bruder und einen verbrecherischen Schwager — mit dem Polizeikommissar Wilsing bekannt geworden sei. Er sei Wilsing verpflichtet gewesen und habe sich von diesem bestimmen lassen, das Treiben der Sozialdemokraten zu beobachten und zu verrathen. Damals sei Weber noch Patriot gewesen, später habe er ihm erklärt, daß er, Weber, durch die Beobachtung der Sozialdemokraten selber zum Sozialdemokrat geworden. Weber habe dann jedoch nicht mehr zurück gekonnt und Wilsing habe ihm sein Ehrenwort gegeben, von seinen Mittheilungen zu seinem Nachtheile keinen Gebrauch zu machen. Der Zeuge Weber selbst war zu der Verhandlung Tags darauf nicht erschienen. Es wurde deshalb seine zwangsweise Vorführung beschlossen. Nachdem verschiedene andere Zeugen vernommen waren, lief die telephonische Nachricht ein, daß Weber seit Mittwoch Abend in seiner Wohnung vermißt werde. Der Staatsanwalt ordnete sofortige Recherchen an. Vertheidiger Rechtsanwalt Lenzmann war an den Staatanwalt herangetreten und hatte sich geäußert, er wolle den Polizeikommissar Wilsing-Barmen fragen, wer Weber das Reisegeld gegeben. Der Präsident rügt die Verdächtigung dieses Beamten und sollte die Aeußerung Lenzmanns zu Protokoll genommen werden. Letzterer behauptet, daß seine Aeußerung einen privaten Charakter gehabt habe, der Staatsanwalt bestreitet das, der Vertheidiger Brüsemann I. pflichtet seinem Kollegen bei, und um den Zwischenfall beizulegen, erklärt der Präsident er wolle diesmal von einer Protokollirung absehen. Im Laufe der Verhandlung lief ein von Dr. med. Witte-Barmen ausgestelltes Attest ein, nach welchem der vermißte Zeuge Weber in seiner Wohnung wieder angelangt war, jedoch fieberhaft erkrankt sei und deshalb nicht erscheinen könne. Die Vertheidigung legt auf die Vernehmung dieses Zeugen jedoch großen Werth und stellt demzufolge den Antrag, Weber in seiner Wohnung zu vernehmen, sobald dies zulässig erscheine.

— Den „Berl. Pol. Nachr." zufolge ermangelt die Meldung, Wißmann gedenke demnächst mit Urlaub nach Berlin zu kommen, jeder Begründung.

— Zur Wißmanntruppe wird sich demnächst Lieutenant von Varnbüler vom 29. Feldartillerieregiment in Ludwigsburg begeben. Auch Lieutenant von Arnim vom 62. Infanterieregiment will in die Wißmanntruppe eintreten.

— Dr. Peters ist, wie der „Kreuzzeitung" gemeldet wird, nach Ansicht des amerikanischen Afrikareisenden Chandler, der von Sansibar in London eingetroffen ist, zweifelsohne im Somaliland umgekommen; alle Weißen, welche versuchten, das Somaliland zu bereisen, seien ermordet worden.

— Im „Dresdener Anzeiger" veröffentlicht die „Bäcker-Innung zu Dresden und Umgegend" folgenden Ukas: „Unterzeichnete Innung giebt hierdurch einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß durch die hohen Mehlpreise und die hohe städtische Mehlsteuer, sowie die fortwährende Preissteigerung aller zum Betriebe gehörigen Bedarfsartikel sie sich genöthigt sah, folgende Beschlüsse zu fassen: 1) Alle weißen Backwaaren zu dem gewöhnlichen und ortsüblichen festen Preise, als zu 3 Pf., 6 Pf. oder 12 Pf. zu verkaufen. 2) Alle Zugabe kommt gleichzeitig in Wegfall. 3) Das Backen einer Metze Mehl (8 Pfund) darf nicht unter 1 Mark Backgeld geschehen. Zuwiderhandlungen werden mit Strafe geahndet."

Ausland.

Warschau, 29. November. Auf der ganzen Strecke, wo der San die österreichisch-galizische Grenze berührt, soll russischerseits nach Maßgabe der zwischen Rußland und Oesterreich darüber geschlossenen Konvention die Regulirung erfolgen. Der Arbeitsplan ist bereits von einer hierzu eingesetzten internationalen Kommission festgestellt worden. Auf Grund dieses Planes fordert das russische Verkehrsministerum einen Kredit in Höhe von 3 040 000 Rubel, wovon 150 000 Rubel als erste Rate noch in diesem Jahre zur Ausgabe gelangen sollen. Viele Flüsse sind bereits zugefroren, nur die Weichsel und ihre Nebenflüsse sind noch offen.

Belgrad, 29. November. Die letzten 1500 nach Serbien einwandernden Montenegriner verließen gestern Cettinje. Sie treffen am 30. d. Mts. an der serbischen Grenze ein. Insgesammt wandern 6360 Montenegriner in Serbien ein.

Bukarest, 29. November. In der Deputirtenkammer ist die erste Abstimmungsprobe für die Regierung günstig ausgefallen. Bei der Präsidentenwahl erhielt der dem Ministerium genehme Kandidat Georg Cantacuzene 85 Stimmen, während auf den vormaligen Ministerpräsidenten Catargiu deren 54 entfielen. Auch die Ernennung der drei Vizepräsidenten fiel im Sinne der Regierung aus.

Rom, 29. November. Nach römischen Blättern werden im Kollegium am 8. Dezember sechs neue Kardinäle ernannt werden.

Paris, 29. November. Das französische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, demzufolge das neue Wehrgesetz sofort in Kraft tritt. In

den Ausführungsbestimmungen werden die Klassen der vom Dienst Befreiten aufgezählt. Danach sind vom Dienst unter der Fahne befreit: alle im Besitz des Bakkalaureats (Reifezeugniß) befindlichen jungen Leute, welche an Hochschulen ihre Studien fortsetzen, außerdem die Zöglinge der höheren Fachschulen und die Künstler, welche den römischen Preis errangen; Lehrer jeder Stufe sind wehrfrei, wenn sie sich verpflichten, zehn Jahre in öffentlichen Schulen oder in Anstalten im Auslande thätig zu sein, welche vom Auswärtigen Amte unterstützt werden. Kandidaten des Priesterstandes können ihre Studien ohne Unterbrechung bis zum 26. Jahre fortsetzen, wenn sie sich darüber jährlich durch ein Zeugniß ihrer Oberen ausweisen; nach vollendetem 26. Jahre müssen dieselben durch Urkunden beweisen, daß sie eine vom Staate anerkannte Stelle im Dienste ihrer Kirche bekleiden.

London, 28. November. Graf Bismarck's Aeußerung im Reichstage, daß mit den Kap-Abenteurern kurzer Prozeß gemacht werden wird, sobald sich die deutsche Gendarmerie in Namaqua-Land organisirt hat, hat hier beträchtliche Erregung hervorgerufeu und wird von den Abendblättern scharf besprochen. Die „Pall-Mall-Gaz." meint, Graf Herbert Bismarck dürfte noch einsehen, daß ein „kurzer Prozeß" eventuell zu einem langen Prozeß führen könne, da Diejenigen, welche er Abenteurer nennt, britische Staatsbürger seien, welche wohl erworbene Rechte geltend machen.

London, 29. November. Einer Meldung aus Mysore zufolge gerieth Prinz Albert Victor von Wales bei einer Elefantenjagd durch einen auf ihn losstürzenden Elefanten in Lebensgefahr und konnte nur mit Mühe durch die Hilfe des Obersten Sanderson die schützende Tribüne erreichen.

New-York, 29. November. Nach einer heute eingegangenen Meldung ist die bei Longbrack gestrandete Barke „Germania" nicht von Bremen, sondern von Stettin nach New-York ausgegangen.

New-York, 29. November. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: In den letzten Tagen fanden wiederholt blutige Zusammenstöße zwischen Monarchisten und Republikanern statt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 29. November. Auch hier ist ein falsches 2-Markstück angehalten worden. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1883. — Beim Abbrechen eines Schornsteins fiel der Maurer Klemm zur Erde und brach ein Bein; einen gleichen Unfall erlitt der frühere Nachtwächter Nowakowski als er eine Tonne Spiritus in den Keller schaffte. — Der Arbeiter Kolzinski, welcher kürzlich beim Einfahren eines Leiterwagens in die Scheune schwer gequetscht wurde, liegt hoffnungslos darnieder.

L **Strasburg,** 29. November. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom 27. zum 28. bei dem Kaufmann W. jun. hierselbst ausgeführt. Allem Anscheine nach hat sich der Dieb des Abends von der Straße aus in den Keller geschlichen und daselbst einschließen lassen. Von da aus ist er durch eine zweite Thüre direkt in den Laden gelangt und hat die Kasse, welche zufällig nicht geleert worden war, ihres Inhaltes, etwa 300 Mark, beraubt. — Schon längere Zeit schweben zwischen unserer Stadtbehörde und der Königl. Regierung Verhandlungen, betreffs Uebernahme der hiesigen Privat-Töchterschule auf die städtische Kommune. Die neuerdings tagende Versammlung der Stadtverordneten entschied sich für Beibehaltung des ursprünglichen Planes, die genannte Schule sechsklassig mit sieben Lehrkräften einzurichten. Zur Bestreitung der durch die Neueinrichtung erwachsenden einmaligen Ausgabe sollen 4300 Mk. aus der Kommunal-Sparkasse entnommen, alsdann jedoch durch ein später aufzunehmendes Darlehn gedeckt werden. Voraussichtlich gelangen die Verhandlungen bis zum 1. April zum Abschlusse, an welchem Zeitpunkte sodann die Uebernahme erfolgen dürfte.

r. **Neumark,** 28. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in allen drei Abtheilungen die bisherigen Stadtverordneten einstimmig — bei uns nie dagewesen — wiedergewählt, und zwar in der dritten Abtheilung Herr Kreisausschuß-Sekretär Liedke, in der zweiten Herr Färbereibesitzer Karl Schmidt und in der ersten die Herren Kaufleute M. A. Cohn und Herzfeld. — Vor einigen Tagen ist der Gutsbesitzer L. aus Brattian mit Hinterlassung seiner Familie und einiger Verpflichtungen, für die aber Freunde eintreten müssen, verschwunden. Man sagt hier, es hätten weniger pekuniär ungünstige Verhältnisse, als vielmehr eine eingeleitete Untersuchung wegen eines vorjährigen Scheunen-Brandes ihm den heimathlichen Boden zu heiß gemacht. — Die Maul- und Klauenseuche ist fast erloschen, es dürfen jedoch zu den Wochenmärkten noch keine Schweine gebracht werden, was für viele Landwirthe, die Schweinezucht treiben, überaus nachtheilig wirkt.

r. **Neumark,** 29. November. Für unsere Gegend wird das Reisen dadurch überaus erschwert, daß die Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn vom Rundreiseverkehr ausgeschlossen ist. Da die Verwaltung genannter Bahn in anderen Beziehungen wesentliche Erleichterungen für das reisende Publikum gewährt — wir erinnern nur an die Gesellschafts- und Schülerfahrten — bedarf es wohl nur dieser Anregung, die Bahn auch für den Rundreiseverkehr dem Publikum zugänglich zu machen.

Neidenburg, 28. November. Ein interessanter Prozeß ist kürzlich verhandelt worden. Ein hiesiger Postgehilfe, welcher es bereits einmal unterlassen hatte, seinen neuen Wohnort der Polizeibehörde anzuzeigen, und dieserhalb mit einer Polizeistrafe belegt worden war, ließ es unter Berufung auf die Ministerialverfügung vom Jahre 1843, wonach ein königlicher Beamter nicht verpflichtet ist, seinen Wohnort anzuzeigen, auf die gerichtliche Entscheidung ankommen und wurde auch vom königlichen Amtsgericht in Pr. Holland freigesprochen. Die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde vom Landgericht zu Braunsberg verworfen. Eine bei der hiesigen Polizeibehörde wiederum unterlassene Anmeldung führte gegen den Postgehilfen abermals eine gerichtliche Verhandlung herbei, und das hiesige Schöffengericht verurtheilte ihn trotz des den Akten beigelegten früheren freisprechenden Urtheils zu einer Geldstrafe von 1 M. Es ist abzuwarten, wie die Strafkammer über diesen Fall entscheiden wird. Der Vorsitzende des Schöffengerichts hat das jetzige Urtheil damit begründet, daß ein Minister nicht befugt sei, Gesetze abzuändern. (Warmia.)

Flatow, 29. November. Nach einer hierher gelangten Nachricht aus dem Eisenbahnministerium wird die längst projektirte Eisenbahnstrecke Nakel-Konitz endlich zur Ausführung gelangen. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. In unserm Kreise werden die Städte Vandsburg, Zempelburg und Kamin hierdurch endlich Bahnverbindung erhalten. Die Stadt Mrotschen, welche von dem Anschluß an die projektirte Bahn ausgeschlossen worden und etwa 4 Klm. von der nächstgelegenen Haltestelle entfernt bleiben würde, hat sich petitionirend an die Behörden um Abänderung der Richtung innerhalb des Kreises Wirsitz gewandt und hofft auf Erfolg.

Schloppe, 29. November. Eine tragikomische Geschichte spielte sich in dem Dorfe F. ab. Der Besitzer G. dortselbst feierte seinen Geburtstag und hatte zu demselben einen größeren Bekanntenkreis geladen. Man war lustig und guter Dinge und die gute Laune wurde noch gesteigert, als man beim Abendbrod einen allem Anscheine nach delikaten Hasenbraten auf der Tafel prangen sah, über den man sich sofort hermachte. Allgemein wurde der feine Geschmack des Bratens gelobt und man erkundigte sich bei der Wirthin nach der Art der Zubereitung. Als der erste Appetit gestillt war, fand man Gelegenheit, die Augen umherschweifen zu lassen. Hierbei fiel es auf, daß der Gastgeber allein dem Braten nicht zugesprochen hatte. Daraufhin entstand plötzlich unter den Gästen das Gerücht, daß man gar nicht einen Hasen, sondern den früher oft bewunderten fetten Mops des Hausherrn verspeist hätte. Diese Annahme wurde bei den Gästen zur Gewißheit, als einer derselben das Fell des Hundes in der Küche gesehen haben wollte. Es entstand eine große Aufregung und der Wirth mußte, in die Enge getrieben, seinen Betrug eingestehen. Die Folgen dieses Bekenntnisses waren natürlich plötzliches Unwohlsein der Damen und allgemeiner Aufbruch der Gesellschaft.

O **Dt. Eylau,** 29. November. Zum Andenken an die siegreiche Gefechte bei Amiens, in denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 44 rühmlichst auszeichnete, fand vorgestern für die hier garnisonirenden beiden ersten Bataillone des Regiments eine Festfeier statt, zu welcher auch der Chef des Regiments, Graf Dönhoff auf Dönhoffstädt erschienen war. Das Offizierkorps versammelte sich am Nachmittage zu einem Diner im Hotel zum Kronprinzen, das Unteroffizierkorps und die Mannschaften wurden im Kasernement festlich bewirthet. — Aeußerst wenig Liebe zum Soldatenstande zeigte ein Rekrut der hiesigen Garnison. Trotz seiner kurzen Dienstzeit desertirte derselbe am Montag zum dritten Male und wurde gestern in Zivilkleidern, welche er über die Uniform gezogen hatte, wieder eingeliefert. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Henne und Zimmermeister Gröck in der 1. Abtheilung, Kaufmann Conrad und Schneidermeister Meyer in der 2. Abtheilung, Rentier Eppinger und Brauereibesitzer Böttcher in der 3. Abtheilung.

n. **Soldau,** 29. November. Vor zwei Jahren versuchten einige Rekruten hiesiger Garnison kurz nach dem Einkleiden zu entfliehen. Einer der Fahnenflüchtigen blieb verschwunden. Derselbe ist in der vergangenen Woche in Marienwerder entdeckt und dem hiesigen Bataillon zugeführt. — Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen in Kurkau bei dem Besitzer S. Sein sechsjähriges Töchterchen war der Häckselmaschine mit Roßwerk, welche sich in Thätigkeit befand, zu nahe gekommen, die Kleider wurden vom Räderwerk erfaßt und das Kind auf eine gräßliche Weise getödtet.

Königsberg, 28. November. (K. Bl.) Wie am schwarzen Brett der hiesigen Universität zu lesen ist, wollen auch die Königsberger Theologie Studirenden, wie es bereits an einigen Universitäten geschehen, mit einer Protesterklärung gegen den Antrag Windthorst, „die Theologen vom Militärdienst zu befreien", an den Reichstag herantreten. Die Aufforderung ist von den Theologie studirenden Mitgliedern des „Vereins Deutscher Studenten" und dem „Akademisch-theologischen Verein" ergangen und motivirt dieses Vorgehen gegen den Antrag in klarer und treffender Weise.

Posen, 29. November. Eine rohe That beging unlängst die Frau eines Krahnaufsehers an ihrem Ehemann. Nach einem Streit, den die beiden Eheleute eben gehabt hatten, legte sich der Mann zu Bett. Er war noch nicht eingeschlafen, als sich seine Frau mit einem Topfe siedenden Wassers seinem Bette näherte, um ihn zu verbrühen. Der Angegriffene merkte die Absicht seiner Frau, sprang aus dem Bette und wollte ihr den Topf entreißen. In demselben Augenblick goß sie ihm aber fast den ganzen Inhalt über den Körper, so daß er im Gesicht, auf der Brust und dem Nacken bedeutende Brandwunden davongetragen hat. Auf seine Hilferufe eilten Nachbarsleute herbei, welche für seine Ueberführung nach dem städt. Krankenhause sorgten. Der Mann soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden, während die verbrecherische Frau gefänglich eingezogen worden ist.

Lokales.

Thorn, den 30. November.

— [Mit der Aufstellung des Standbildes Kaiser Wilhelm I.] in dem südöstlichen Pfeiler der Eisenbahnbrücke soll eine größere Feierlichkeit verbunden werden, welche, wie wir erfahren, Ende nächster Woche in Aussicht genommen ist. An die Feier auf der Eisenbahnbrücke soll sich ein Diner im großen Rathhaussaale anschließen, es soll — wir können dies allerdings nicht verbürgen — nicht unwahrscheinlich sein, daß Se. Majestät der Kaiser den Feierlichkeiten beiwohnen wird. Handelt es sich doch um ein Denkmal für den Schöpfer des Deutschen Reiches an der östlichsten Grenzmark, an einer Stelle, von wo zunächst deutsche Kultur, deutsche Sitten in weitere unkultivirte Länder getragen sind, und wo der große Vorfahre des ersten deutschen Kaisers aus dem Geschlechte der Hohenzollern bereits seit Jahren ein Denkmal gefunden hat. Friedrich dem Großen haben wir die Segnungen zu danken, welche die Einverleibung Thorns in das starke preußische Reich für unsere Heimath im Gefolge hatte, Wilhelm I. danken wir, daß wir uns jetzt stolz Angehörige des deutschen Reiches nennen dürfen.

— [Beerdigung.] Heute Vormittag 10 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Kommerzienraths Adolph zur letzten Ruhe nach dem St. Georgen-Kirchhofe überführt. Ein überaus zahlreiches Gefolge erwies dem verdienten Mann die letzte Ehre. Herr Pfarrer Stachowitz sprach im Trauerhause an der aufgebahrten Leiche ein tiefempfundenes Gebet und hielt am offenen Grabe eine Trauerrede, in welcher er in markigen Zügen den Charakter des Dahingeschiedenen und seine Verdienste schilderte. Alle Theilnehmer an der Trauerfeier schieden von der Gruft in dem Bewußtsein, daß unter ihnen das Andenken an den Verblichenen nie verlöschen wird.

— [Frachtermäßigung für Torfstreu.] Mit Rücksicht auf den außergewöhnlich ungünstigen Ausfall der Strohernte in den östlichen Provinzen in diesem Jahre ist von den betheiligten Ministern nunmehr für Torfstreu und Torfmull in vollen Wagenladungen eine Frachtermäßigung von 25 Prozent bewilligt worden.

— [Haltestelle Lissomitz.] Am 1. Dezember wird die zwischen Mocker und Ostaszewo belegene Haltestelle Lissomitz für den beschränkten Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet. Sendungen nach Lissomitz werden nur frankirt, von Lissomitz nur unfrankirt und in beiden Richtungen nur ohne Nachnahmebelastung angenommen, auch können Fahrzeuge daselbst nicht verladen werden.

— [Neue Vorschriften für Theater-, Zirkusbauten 2c.] Von den betheiligten Ministerien ist kürzlich eine sehr umfangreiche, 87 Paragraphen umfassende Landes-Polizei-Verordnung erlassen, welche für die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Zirkusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen neue strenge Vorschriften zur Verhütung von Gefahren enthält. Die Verordnung tritt bereits mit dem 30. November d. J. in Kraft und bezieht sich zum Theil auch auf die bereits vorhandenen Lokale.

— [Kauft im Orte.] Den Lesern unseres Blattes wird es jetzt zur herannahenden Winterszeit wohl eben so gehen wie uns; sie werden mit Katalogen auswärtiger Geschäfte überschwemmt und zu verschiedenen Einkäufen animirt. Bald sind es Stoffmuster oder fertige Anzüge, bald Gardinen und Konfektionssachen, bald Drucksachen, Schuhe, Stiefel, Pelzwerk 2c. Immer werden die auswärtigen Geschäfte, welche namhafte Summen für Reklamezwecke ausgeben, die Billigkeit ihrer Waare betonen. Wir möchten jedoch im Allgemeinen behaupten, daß jene Häuser zum mindesten eben solche Preise fordern müssen, wie die hiesigen Geschäfte, um ihre namhaften Unkosten zu decken, oder, daß die Waaren im Verhältniß zur geringen Summe, die sie billiger sind, auch schlechter geliefert werden. Man wird daher in der Regel gut thun, die hiesigen Geschäftsleute bei Einkäufen vorzuziehen.

— [Coppernikus-Verein.] Die Dezembersitzung findet Montag, den 2. Dezember, um 8 Uhr Abends im Schützensaale statt. In derselben ist statutenmäßig die Wahl des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr zu vollziehen. Den Vortrag hält Herr Sanitätsrath Dr. Lindau über „Die Krankenpflege in alter und neuer Zeit.

— [Thorner Radfahrerverein.] In den Vorstand wurden folgende Herrn gewählt: G. W. Güte (Vorsitzender), G. Stolzenberg (Kassirer), P. Dombrowski (Schriftwart) und A. Kraut (Fahrwart). Das Stiftungsfest soll im Monat Januar gefeiert werden. Zum Saalfahren, das jeden Montag im Schützenhause stattfindet, sind Gäste willkommen.

— [Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadttheaters.] Zur Aufführung kommt Sonntag „Nora" von H. Ibsen. Unseres Wissens ist hier bisher kein Werk des nordischen Dichters zur Aufführung gelangt.

— [Die Passagierdampfer] zwischen Thorn-Nieszawa-Warschau haben ihre Fahrten eingestellt.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Altstadt (Seglerstraße) No. 109, bisher Herrn G. Prowe gehörend, ist für 33 000 Mark in den Besitz des Hrn. Restaurat. N. Gottlieb übergegangen. Das Haus ist eines der ältesten Gebäude unserer Stadt, es ist das alte Kaufmannshaus, vor welchem noch jetzt der „Löwe" Wache hält.

— [Gefunden] eine kleine Scheere auf dem altstädtischen Markt, ein Rechenbuch in der Gerechtestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,27 Mtr.

Mocker, 30. November. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde bei dem Maurer Herrn Wilhelm Biehar, im Hause des Herrn Windmüller in Kl. Mocker wohnend, ein Oberbett mit rother Einschüttung und hellkarrirtem Bezuge im Werthe von 39 Mk. entwendet. Die Diebe waren in die unverschlossene Schlafstube gedrungen, während die Familie im Nebenzimmer das Abendbrod einnahm.

Kleine Chronik.

* Folgende anmuthige Schilderung über die am 22. d. Mts. im Grunewald abgehaltene Parforcejagd lesen wir in der „Post": „Voll Hals gebend jagte die Meute von dannen, gefolgt vom rothen Felde, in welchem sich die Gräfin Fr. Hohenau, Gräfin Dohna, Frau v. Palm, Frau v. Plüskow und Frau v. Ahlers befanden, über Charlottenburgerstraße und Eisenbahn nach Hundekehle, wo nahe dem Forsthause die Jagd durchs Fenn ging und sich auf Schmargendorf zu zog. War bisher der Galopp ein flotter und die Jagd für die Theilnehmer eine interessante gewesen, — ich vergesse auch die keuchend hinterher laufenden Zuschauer nicht, welche zu Dutzenden der Jagd folgten und auch schließlich zum Halali kamen, so wurde selbige, nachdem die Jagdgesellschaft den Schmargerdorfer Thorweg und mit ihm den Grunewald im Rücken erreicht hatte, erst interessant, denn der Keiler war über freies Feld in das Dorf gewechselt. weder Rücksicht auf den Kirchhof, noch sonstige, hier ungenannt seiende wirthschaftliche Plätze nehmend, hatte er seine Zuflucht auf dem Bahnhof der Dampfbahn genommen. So gut es ging, folgten die Rothröcke den sich mühsam durch Zäune und Höfe durchfindenden Hunden, der fliehenden Weiber und Kinder nicht achtend, durchs Dorf, dann weiter durch die engen Kiefern-Bestände längs der Dampfbahn bis in die Nähe der Haltestelle Hundekehle, wo den Keiler sein Schicksal ereilte; von 38 Hunden gedeckt, vom Grafen Hohenau I, und Rittmeister von Esebeck vom 3. Garde-Ulanen-Regiment ausgehoben, erhielt derselbe vom Hofjägermeister Grafen zu Dohna Angesichts des zu Hunderten anwesenden Publikums nach 40 Minuten Jagd den Fang.

* Halle, 28. November. Im Walde bei Schkeuditz hat zwischen dem hiesigen Studirenden der Landwirthschaft Otto aus Ungarn und einem Leipziger Studenten ein Pistolenduell stattgefunden. Letzterem wurde der Arm zerschmettert.

* Die Liebe ist erfinderisch. Dieser alte Satz hat sich unlängst in der deutschen Reichshauptstadt neu bewährt. Einem jungen Manne war es gelungen, Zutritt in eines der reichsten und angesehensten Häuser daselbst zu erlangen. Nicht lange, so verliebte er sich in die einzige, bildschöne Tochter, suchte sich ihr auf jede Weise gefällig zu zeigen und brachte ihr namentlich immer die neuesten Bücher. Eines Tages kommt der Vater früher als gewöhnlich nach Hause, ohne die Damen, welche noch auf der Promenade waren, zu finden. Auf dem Tische liegt der erste Band eines so eben erschienenen, vielbesprochenen Romans. Um sich die Zeit zu vertreiben, nimmt der alte Herr das Buch und blättert darin. Es fällt ihm auf, daß einzelne Worte mit Bleifeder unterstrichen sind, und zwar merkwürdigerweise ganz unbedeutende Worte, wie „ich"

oder „und“. Er schlägt ein Blatt nach dem anderen um, überall dasselbe. Plötzlich kommt ihm ein Gedanke — denn Väter, zumal reiche mit einzigen Töchtern, sind in gewissen Dingen sehr erfinderisch —; er versucht die unterstrichenen Worte im Zusammenhang zu lesen und sein versteinertes Auge entziffert folgendes: „Mein Fräulein! . . . wird es . . . Sie . . . beleidigen . . ., wenn ich . . . Ihnen . . . sage, daß . . . ich . . . Sie . . anbete . . und . .“ Kurz, ein Liebesbrief in der allerschönsten Form und schließend mit den Worten: Antwort . . . in dem . . . nächsten . . . Kapitel. Warte, denkt der Vater, ich will dir deinen Bescheid geben, nimmt einen Bleistift, unterstreicht einige Worte in dem nächsten Kapitel, klingelt dem Diener und befiehlt, das Buch sofort unserem Liebhaber zurückzutragen. Dieser öffnet es mit klopfendem Herzen; da, o Wonne, findet er in dem nächsten Kapitel die ersehnten Bleistiftstriche — man hat ihn verstanden! Er liest: „Wenn . . . Sie . . . Unverschämter . . . sich . . . noch einmal . . . unterstehen . . . die Schwelle . . . meines Hauses . . . zu überschreiten . . . so . . . wird . . . Sie . . . zum Fenster . . . hinauswerfen . . . Der Papa . . .“

* Semper idem. Studiosus A: „Sagt mir so ein krasser Fuchs, der Stoff im „Löwen“ sei hundert Mal besser als der auf unserer Kneipe!“ — Studiosus B.: „Nun, was hast Du darauf versetzt?“ — Studiosus A.: „Meine Uhr — und bin zum „Löwen“ gegangen!“ (Fl. Bl.)

* Kleiner Unterschied. Max: „Da wird aber Dein Vater einen panischen Schrecken gehabt haben, als Du vom Apfelbaum herunterfielst?“ — Fritz (kläglich): „Nein, das nicht, aber einen — spanischen Stecken!“ (Fl. Bl.)

* Kasernenhofblüthen. Feldwebel (zu einem Rekruten, der mit offenem Munde dasteht): „Jesses, der Kerl reißt's Maul auf, wie der selige Kolumbus, als er zum ersten Mal New-York sah!“ — Unteroffizier: „Kerl, Sie schauen heute, am 15. d. M., aus, als ob Sie den Vorschuß erfunden hätten!“ (Fl. Bl.)

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster, Schirpitz. Verkauf von Nutz- und Brennholz am 4. Dezember, von Vormittags 11 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Ferrari zu Podgorz.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 3200 Stück kiefernen oder buchenen Bahnschwellen, 100 000 Stück eichenen Bahnschwellen, 11 680 Stück eichenen Weichenschwellen, 150 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln, 35 900 Paar Laschen, 146 000 Stück Laschenbolzen, 600 000 Stück Hakennägeln, 250 000 Stück Federringen, 56 000 Stück Unterlagsplatten, 50 000 Stück Schraubennägeln, und 62 760 lfdn. Meter Stahlschienen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 20. Dezember 1889, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. November.

Fonds: fest.		29. Nov
Russische Banknoten	216,60	217,00
Warschau 8 Tage . .	216,10	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	103,00	102,60
Pr. 4% Consols	105,40	105,25
Polnische Pfandbriefe 5% .	62,80	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe .	57,80	57,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,25	100,30
Oesterr. Banknoten . . .	172,25	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	246,75	244,90
Weizen: November-Dezember	188,50	189,50
April-Mai	195,70	196,20
Loco in New-York	$84^{9}/_{10}$	Feiert.
Roggen: loco	172,00	172,00
November-Dezember	172,50	172,70
April-Mai	174,50	175,00
Mai-Juni	174,00	174,50
Rüböl: November	70,80	71,00
April-Mai	65,50	65,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	50,40	50,50
do mit 70 M. do.	31,10	31,30
Nov.-Dez. 70er	30,70	31,00
April-Mai 70er	31,90	32,10

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Danziger Börse.

Notirungen am 29. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 121/2 Pfd. 177 M., 126/7 Pfd. 182 M., weiß 125 Pfd. und 128 Pfd. 183 M., Sommer- 121 Pfd. 176 M., poln. Transit hellbunt 127 Pfd. 140 M., russischer Transit hellbunt 124 Pfd. 136 M., roth 126/7 Pfd. 132 M., Ghirka 121 Pfd. 124 M., 121/2 Pfd. 123 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 129 Pfd. und 129/30 Pfd. 163 M., russ. Transit 123 Pfd. und 127/8 Pfd. 111 M.

Gerste russ. 97—113 Pfd. 99—130 M. bez.

Hafer 150 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,27½—4,60 M. bez., Roggen- 4,55 M. bez.

Rohzucker. Anfangs stetig, Schluß schwächer, Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,60 M. Gd., Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,45—11,60 M. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,65 M. bez. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. November.
(v. Portatius u. Grothe.
Matt.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,25	„	—,—	„
November	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
29	2 hp.	754.3	+ 1.2	SE	1	10	
	9 hp.	757.9	— 2.5	E		0	
30	7 ha.	760.2	— 2.8	SW	2	10	

Wasserstand am 30. November, Nachm. 1 Uhr: 1,27 Meter

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. November 1889.

Wetter: leichter Frost.

Weizen fester, 121 Pfd. bunt 162 M., 126 Pfd. hell 175 M., 128 Pfd. hell 177 M.

Roggen sehr fest, 120/1 Pfd. 167/8 M., 123 Pfd 169/70 M.

Gerste Brauw. 150 bis 160 M., Futterw. 125 bis 132 M.

Erbsen 130—145 M. je nach Trockenheit.

Hafer 147—157 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Breslau, 30. November. Bei der heutigen Tafel im Königlichen Schlosse toastete der Kaiser auf Moltke anläßlich der fünfzigjährigen Verleihung des Ordens pour le mérite, der Kaiser gedenke des Feldmarschalls gerade hier unter dem Militär und in Schlesien und trinke deshalb auf sein Wohl. Nach der Tafel Cercle.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn Max Krüger, in Firma B. Zeidler, in Thorn, den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.

Königsberg, den 1. November 1889.

Actien-Gesellschaft-Brauerei PONARTH (Schifferdecker).

Bekanntmachung.

Die Einzahlungen von Geldern im Betriebskassen-Lokal, sowie die seitens der Betriebskasse an das Publikum zu leistenden Zahlungen, finden vom 1. Dezember d. Js ab nur in den Vormittagsstunden und zwar in der Zeit von 9—12 Uhr statt.

Thorn, den 25. November 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 2. Dezbr. cr., Nachmittags 1 Uhr werde ich bei dem Eigenthümer **Peter Kielbasiewicz** in **Neudorf** b. Leibitsch **eine Dreschmaschine mit Roßwerk, eine 4jährige Fuchsstute und circa 150 Centner Kartoffeln** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 30. November 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 3. Decbr. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes **2 Hobelbänke, 2 Sophas, 2 Spiegel, 1 Wäscheспind, 1 Regulator, 8 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, sowie 1 größere Partie Herren-Chemisets, Kragen, verschiedene Wollsachen und Schürzen (letztgenannte Gegenstände freiwillig)** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 3. Dezember 1889, Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichts-Gebäudes hierselbst **1 Pianino** meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Thorn, den 30. November 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Dienstag, d. 3. Dezember und die folgenden Tage werde ich Schillerstr. 408, neben Fleischer **Borchardt**, von 10 Uhr ab, **verschiedene Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren** öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

W. Wilckens, vereid. Auktionator u. Taxator.

Am Dienstag, d. 3. Dezbr. cr., Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Amte **Mocker** **größere Quantitäten Liqueure, Spirituosen, confiscirte Waagen und Gewichte** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Der Alleinverkauf

eines amtlich empfohlenen concurrenzlosen Apparats soll für Thorn einem intelligenten Kaufmann unter günstigen Bedingungen übertragen werden. Besonders geeignet für Nähmaschinen- od. Eisenwaarengeschäfte, Mechaniker, Uhrmacher rc.

Refl. wollen sich an Rudolf Mosse, Berlin SW., sub J. E. 5279 wenden.

Nähmaschinen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle meine **anerkannt vorzüglichen hocharmigen**

Vogel-Nähmaschinen (System Singer).

S. Landsberger, Gerstenstr. 134.

Theilzahlungen von monatlich **5 Mk.** an.



Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Doppel-Malzextract-Bier

Frei von allen Surrogaten. — **mit und ohne Eisenzusatz der Brauerei Boggusch Wpr.** (mehrfach preisgekrönt) — **Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.**

anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.

Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist,** welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.

Zu haben pro Flasche 20 Pfg., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 25 Pfg. nur allein in der Niederlage: **Altstädt. Markt 304, Culmerstr.-Ecke.**

Das Schleifen u. Repariren

aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polier-Anstalt** schnell und gut ausgeführt.

Gustav Meyer.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Großes massives Haus u. mehrere Baustellen

auf Rudak 38, an **Fenske's** Ziegelei, **billig zu verkaufen. C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Nur 3 Mark.

25,000 Sortiments-Kistchen **prima**

Christbaum-Confect,

in reizenden Neuheiten, für den lieben Weihnachtsbaum, von vorzüglichem, feinen Geschmack, versendet (gegen Nachnahme) die Kiste, 440 Stück enthaltend, für nur **3 Mark** franco. Bei Abnahme von 5 Kisten 5% Rabatt.

P. Seidel, Dresden, Mathildenstr. 47.

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaum-Confect,** 430—460 Stück reizende wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend und empfiehlt **Wiederverkäufern** ganz besonders

Gustav Bortenreuter, Dresden N., Eschenstraße 1.

Nur 2½ Mark

kostet 1 Sortimentskistchen **Weihnachtsbaum-Confect,** reizende Neuheiten, ca. 460 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der Zuckerwaarenfabrik von

H. Flemming, Dresden, Wettinerstraße 4.

Neu! Christbaum-Confect. Neu!

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.

1 Kiste circa **460 Stck. - 3 Mk.**

kleine 1 Kiste circa 900 Stck. - 3 " per Nachnahme. Wiederverkäufern Rabatt.

Ich führe **nur beste** Waare.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutstraße 11.

Christbaum-Confect.

Wie seit 12 Jahren, versende auch diesmal mein überall beliebtes delicates Confect für den **Weihnachtsbaum** in den reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste, **500 Stück** enthaltend für nur **3 Mk.** unter Nachnahme. Kiste und Verpackung **gratis.**

R. O. Dietrich, Dresden, Güterbahnhofstraße 11.

Christbaum-Confect

von bester Güte, feinstem Geschmack, reizende Sachen, große Neuheiten, reichhaltig gemischt, versendet in 2 Sorten: mittel zu circa 460 Stück, groß 220 Stück im Kistchen zu **3 Mk. portofrei.** Händlern sehr empfohlen.

G. Scheithauer, **Versandhaus Pillnitz bei Dresden.**

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Christbaum-Confect,

reizende Neuheiten, nur geniessbare Waare, 1 Kiste sort. Inhalt circa 430 Stück **2 M. 50 Pf.,** 1 Kiste sort. Inhalt circa 275 grosse Stücke **3 M.,** incl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme **Berlin O Siegfried Brock,** Barnimstrasse 50.

Fortwährender Eingang v. Neuheiten in Herren- u. Kinder-Hüten u. Mützen.

Cravatten, seid. Cachenez, alle Sorten Handschuhe.

Regenschirme, Reisedecken, Tricotagen, Wäsche.

Durch größere Abschlüsse der **Russian American India Rubber & Co., St. Petersburg,** bin ich in der Lage, ächte russische

Damen-, Herren- und Kinder-Gummi-Boots,

in allen nur denkbaren Facons, zu **concurrenzlos außergewöhnlich billigen Preisen** abzugeben.

Gleichzeitig offerire mein **gut assortirtes Lager** in

Filz-, Pelz- und Lederschuhen

für **Damen, Herren und Kinder,** welche ich der ungünstigen Witterung wegen zu wirklich **auffallend billigen** aber **festen** Preisen verkaufe. **Damenschuhe** von 1,50 an, **Herren-Filzstiefel** und **Gamaschen** von 9,50 an.

J. Hirsch, Breitestraße 447.

Niederlage von Reiser'schen Hüten.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Durch persönlichen Einkauf in der Schweiz bin ich in der Lage, folgende Artikel **bei größter Auswahl** zu **konkurrenzlos billigen Preisen** zu empfehlen:

Goldene und silberne Taschenuhren, Regulateure, Stutz-, Tableaux-, Stand- und Weckeruhren.

Musikwerke und Musik-Albums.

Gold- und Silbersachen, Korallen, Granaten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.

Uhrketten in allen Metallarten.

Uhrmachern u. Wiederverkäufern gewähre lohnenden Rabatt.

Versand nach außerhalb.

C. Preiss, Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 346/47.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämmtliche Colonialwaaren, sowie Weine, prima Jam.-Rum, Arrac, Cognac, Liqueure, Import-Cigarren und inländische Cigarren, vorzüglichen Nordhäuser, Heringe in Tonnen und Schockweise, diverse Fässer, saure Gurken, prima Wagenfett zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

F. Raciniewski.

Das Geheimniß der Russen,

wohlschmeckenden Thee zu bereiten, besteht darin, daß sie zur Herstellung des Getränkes

1. nicht Thee von einer Sorte verwenden, sondern **verschiedene harmonirende Arten mischen.**
2. das Wasser zur Bereitung des Thees auf dem **Sâmowar** (Selbstkocher) kochen, wodurch alle mineralischen und organischen Beimischungen des Wassers sich als Kesselstein an den Wänden des Sâmowar festsetzen, das Wasser also vollständig gereinigt wird.

Von echt russ. Mischungen, wozu nur die **besten chinesischen Theesorten** verwendet werden, sind zum Preise von 4—6 Mk. per **russ. Pfund,** Blätter- und Blüthenthee zu Mk. 7½—12 pr. Pfd. stets auf Lager.

Sâmowars, elegantes Weihnachtsgeschenk, von Messing oder Tombak, in verschiedenen Formen und Größen, von 1½—25 Liter Inhalt, verkaufe von 16—100 Mk. per Stück nach illustrirtem Preisverzeichniß.

Große Auswahl von Japan- und China-Waaren.

Russische  **Theehandlung**

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

Eine kräftige, gesunde **Amme** kann sich von sofort melden bei **Adolf Borchardt,** Schillerstr.

1 ordentl. Laufburschen sucht von sofort **Fritz Ulmer, Mocker.**

Victoria-Theater.

Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters

Vollständiges Personal.

Sonntag, den 1. Dezember cr.

Neu! Zum ersten Male: Neu!

NORA.

Schauspiel in 3 Aufzügen von **H. Ibsen.** Deutsch von **Wilhelm Lange.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge und Parquet 1,50, Sperrsitz 1,00, Sitzparterre 0,60, Stehplatz 0,50.

An der Abendkasse: Loge und Parquet 1,75, Sperrsitz 1,25, Sitzparterre 0,75, Stehplatz 0,50, Gallerie 0,30 Pf.

Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Die statutenmäßige

General-Versammlung

zur Wahl von fünf Vorstehern findet **Sonntag, den 1. December, Abends 8 Uhr in der Aula des Gemeindehauses** statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 27. November 1889.

Der Vorstand d. isr. Wohlthätigkeits-Vereins.

SANITÄTS-  KOLONNE.

Sonntag, d. 1., Nachm. 3 Uhr.

Ortsverein der Tischler.

In der Versammlung am Sonntag ist die Fahne zur Ansicht.

Thorner Radfahrer-Verein.

Montag, den 2. Dezember cr. Fahrabend im Schützenhause.



WienerCafé, Mocker

Sonntag, d. 1. Dezbr. 1889 Großer Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr: **Große Fahnen-Polonaise** mit Auftreten einer **Matrosen-Kapelle. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.**

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokale** zu haben.

Das Comitee.

Sonntag, d. 1. Dezbr. Erster großer

Maskenball

in der **Fürstenkrone Mocker.**

Anfang 8 Uhr.

Garderoben im Ballokal zu haben.

Das Comité.

Flaschen-Bier-Verkauf:

32 Fl. **Grubno'er Bier** f. **Mk. 3.**
20 Fl. **Patzenhofer Bier** f. **Mk. 3.**
16 Fl. **Münch. Spatenbräu** für **Mk. 3.**
16 Fl. **Nürnberger Export-Bier** für **Mk. 3**
(aus der **Reif**'schen Brauerei).

Obige Biere, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt **Wiederverkäufern** und **Privatleuten**

J. Schlesinger.

Bei dem Schullande **Gr. Bösendorf** sollen

ca. 250 m Bretterzaun

im **Submissionswege** vergeben werden. Die Bedingungen liegen im **Schulzenamte** zu **Gr. Bösendorf** bei Pensau aus.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 2. December, Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage.

Der Gesammtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. **Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in Thorn** in der **Raths-Apotheke bei Apotheker Schenck,** sowie in den Apotheken zu **Culmsee** und **Strasburg.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 282 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 1. Dezember 1889.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 29. November.

Die Weltstadt auf dem Kirchhofe — dies die Physiognomie des letzten Todtensonntags. Wenn dieses mächtige Berlin, das so blendend in die Welt hineinleuchtet, voll von übermüthig strotzender Lebensfülle erscheint — an einem solchen Tage kommt dir zum Bewußtsein, wie unendlich viel herzerschütternden Jammer es birgt. Ein Berliner Kirchhof — welch' ein gewaltiges unterirdisches Schlafzimmer, welch' zahllose, schlummernde Menschenmenge, welches Schweigen, durch das man einen unbestimmten, ungeheuren Widerhall von schmerzlichen Tönen, verzweifelten Küssen und feierlichen Abschiedsworten zu vernehmen laugbt! Welche Einsamkeit, in der tausend ferne, unbestimmte Visionen von nächtlichen Todeskämpfen, verlassenen Häusern, zerstörten Familien, zertrümmertem Wohlstand, zerrissener Liebe, umherirrenden Kindern, ergrauten Köpfen und gefalteten Händen auftauchen. Wie eilt da unser Gedanke nach dem traulichen Heim, wie drücken wir mit furchtsamer Zärtlichkeit jene Wesen an die Brust, auf denen unser Leben beruht! Und wie eng auch hier alles zugeht! Guter Gott! Soll uns denn die Weltstadt selbst nach dem Tode noch zusammendrängen, uns dicht an einander schichten, so daß wir uns — sozusagen — Licht und Luft streitig machen? Unwillkürlich denkt man hier an die schönen, einsamen Grabhügel, mit wilden Blumen bedeckt, vom Winde und dem Hauche des Meeres umspielt, und fühlt beinahe den Athem stocken . . . Dann wieder hinein in das tosende Leben der Weltstadt. Das Gesicht des Einen ist erhellt vom Gedanken an's Frühstück. Der Andere trifft eine Verabredung für den Abend. Ein Dritter erklärt dem neben ihm gehenden Freunde seine Lebensweise, die er durchaus regelmäßig und hygienisch eingerichtet habe, so daß er sich jetzt mit fünfzig Jahren besser befinde, als mit zwanzig. Ein Vierter zündet sich mit wollüstigem Lächeln eine Zigarre an. Alle freuen sich wieder des Lebens. Mir aber war's, als bemerkte ich, wie hinter Jedem dieser Tausende ein Ungeheuer schliche, die tödtliche Krankheit, welche ihn in's Grab führen wird, in zwanzig Jahren, in drei Jahren, in zehn Monaten, in der nächsten Woche, aber alle früher, als sie glauben. Dabei kam mir die heitere Unterhaltung in meiner Umgebung gar seltsam und peinlich vor, wie die Lustigkeit von Narren.

Trotzdem, in einer Weltstadt wie Berlin, ist Alles aufs Emsigste bemüht — zu leben, mit anderen Worten, aufs Beste die Magenfrage zu lösen. Treten doch die weltstädtischen Gegensätze der Existenz nirgends so handgreiflich zu Tage wie bei diesem wichtigen Thema. Hier brüstet sich der wahnwitzige Luxus neben dem entsetzlichsten Elend. Während Tausende kein wichtigeres Problem kennen, als: „Wie werde ich heute meinen Hundertmarkschein mit möglichst viel Behagen und Genuß los?" erwachen andere Tausende mit dem finsteren Bewußtsein, nicht soviel in der Tasche zu haben, um ein Stückchen Brod bezahlen zu können. Zwischen beiden Extremen liegt eine lange Kette von Mittelgliedern, deren Betrachtung ebenso unterhaltend wie lehrreich erscheint. Dazu gehören jene großen Speise-Etablissements, die sich letzte Woche im Innern der Stadt aufgethan. Da sieht man erst, was geleistet werden kann; denn zu der Table d'hote, die achtzig Pfennige kostet und aus fünf oder sechs Gängen besteht, giebt es noch Gratis-Konzert von fünf verschiedenen Kapellen: einem weiblichen Trompeterkorps, einer Zigeunerkapelle, einer Tyrolergesellschaft, einer Wiener Damenkapelle, einem serbischen Sängerchor. Angesichts dieser Thatsachen findet man es geradezu räthselhaft, wie solche Wirthe bei der übermäßigen Theuerung aller Lebensmittel im Stande sind, das alles bieten zu können. Im Allgemeinen aber, bei näherem Zusehen immer die alte Geschichte. Eine Suppe! Verdient das grünlich gelbe Gebräu, das man uns auftischt, diesen Namen? Unter drei Gästen lassen zwei ihren Teller unberührt; er wandert in die Küche und wird wieder in den Kessel gegossen: Auf diese Weise macht sich die Sache billig. Eine Portion Fisch! Wenn dir der Appetit nicht vergehen soll, so frage den Zander, welchen man dir reicht, nicht um seine Biographie; iß muthig darauf los und halte dir die Nase zu! Die verschiedensten Restaurants dieser Art kaufen die Reste aus den Markthallen auf und suchen den Mangel an Frische durch großartig duftende Saucen zu bemänteln. Auch das Wildpret leidet an ähnlichen Schwächen, abgesehen davon, daß der Küchenchef zwischen Katzen und Hasen keinen strengen Unterschied macht. Das Roastbeef erinnert an die Wettrennen in Charlottenburg; Hunderte von lebensmüden Mähren finden in derartigen Restaurants ein ruhmloses Grab. Das Dessert besteht aus mikroskopischen Apfelschnitten und einem Pflaumenpaar. In Summa kostet die ganze Geschichte höchstens sechzig Pfennige: aber dem hungrigen Magen schmeckt es. Bei dem großen Andrange und bei der Masse von Bier, mit welchem die Kehle nach dem Genusse der scharfen Speisen angefeuchtet werden muß, macht der Wirth sogar ein brillantes Geschäft.

Ueberall in diesem Berlin fieberhaftes Streben, energisches Drängen nach vorwärts. Das bekundete auch eine überzahlreich besuchte Versammlung von Frauen, die sich in der abgelaufenen Woche zusammenfanden, um, wie sich eine von ihnen ausdrückte, „die Frauenfrage einmal gründlich zu befummeln." Die Gedanken, welche von der Rednerin des Abends verpufft wurden, waren von überzeugender Erbaulichkeit. Der kühne Gedanke der Frauenemanzipation — meinte sie — der sich als ein Adler in die Lüfte emporschwang, aber als eine Gans zur Erde fiel, muß wieder aufgenommen werden. Der Entwickelung unserer Kultur zufolge kommen jetzt wir Frauen an die Reihe zu herrschen. Wer sind denn eigentlich unsere Gegner? Die Männer können es nicht sein; diese haben seit Jahrtausenden privatim nicht nur unsere Menschenrechte anerkannt, sondern sogar — wenn sie recht galant waren — unsere Engelhaftigkeit, wenn ichs so nennen darf. Aber was will das sagen gegenüber unserer vernachlässigten Stellung im öffentlichen Leben! Man hat zwar einige weibliche Kommis und Kassirer, ferner einige Telegraphistinnen, ja als Kuriosität sogar ein paar aufgeputzte weibliche Studentinnen — aber für diese Zugeständnisse haben wir keine Verwendung. Wir müssen mehr erstreben, und wenn die wohlwollenden Herren uns fragen, welche neuen Rechte wir fordern, so wird die Ueberraschung auf ihrer Seite sein; denn wir antworten: „Gar keine, wir verlangen jedoch die Anerkennung derjenigen Rechte, die wir haben und allezeit hatten." Wir verlangen z. B. eine vollständige Revision der Weltgeschichte. Warum soll jedes Kind den Themistokles bewundern lernen, während selbst der Lehrer kaum den Namen seiner Frau kennt, die doch nach seiner eigenen Aussage ebenso sehr **ihn** beherrschte, wie er die Athener In Bezug auf die Gegenwart beanspruchen wir eine durchgreifende Umarbeitung des Hof- und Staatskalenders. In Wirklichkeit giebt es nicht ein einziges Amt, das wir zu verschiedenen Zeiten nicht schon verwaltet hätten. Haben Sie nicht den einen oder anderen Beamten gekannt, der nur als der Bevollmächtigte seiner Frau fungirte! Unsere Befähigung, einen Ministerposten zu verwalten, brauche ich wohl kaum nachzusuchen. Den unmöglichen Ministerkandidaten, wie wir sie seit den letzten Jahrzehnten zuweilen erlebt haben, dürften die möglichen Ministerkandidatinnen jederzeit vorzuziehen sein. — Durch solche famose Salbadereien glaubte die Rednerin die Ehre der Frauenemanzipation vollständig zu retten.

Wenn sie aber von dem Begriff „Ehre" eine etwas falsche Vorstellung haben sollte, so wäre es angezeigt, daß sie sich denselben im „Lessing-Theater" korrigiren ließe. Dort führte man das Sudermann'sche Stück „Ehre" mit einem vorzüglichen Erfolg auf. Ja, Ehre! Jemand sah zwei Herren Karten spielen. „Um was spielen Sie?" fragte er. „Wir spielen nicht aus Interesse, sondern nur um die Ehre," war die Antwort. „Wenn das so ist," erwiderte er, „dann spielen Sie freilich um nichts."

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

66.) (Fortsetzung.)

48. Kapitel.

Auf der richtigen Fährte.

Lord Grosvenor kam später, als er berechnet hatte, in Dalton an, und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in das Wirthshaus, um sich von dem Staub der Reise zu reinigen, ehe er seine Verlobte aufsuchte. Der Erste, dem er in dem kleinen Gastzimmer begegnete, war Lord Ormond. Das spöttische Lächeln, mit dem der vornehme Bösewicht seinen jungen Nebenbuhler begrüßte, erfüllte Paul Grosvenor's Herz mit tiefer Besorgniß.

„Wir treffen uns zur guten Stunde, Lord Grosvenor," rief Ormond. „Wir scheinen von demselben Magnet angezogen, das gleiche Ziel zu verfolgen. Ich hatte das Glück, zu entdecken, daß Fräulein Arevalo — oder soll ich die junge Dame Fräulein Trewor nennen — sich hier befinde."

„Gestatten Sie mir, mich wieder zu entfernen, Mylord. Ich möchte den Namen der Dame nicht von Ihren Lippen hören," entgegnete Grosvenor.

Ein böser Blick schoß aus Ormond's Augen. „Sie führen eine kühne Sprache, mein Herr," grollte er, „weil Sie Ihres Sieges gewiß zu sein glauben. Nun wir werden sehen, wir werden sehen, Freund."

Grosvenor kehrte schweigend in die Vorhalle zurück und wartete dort, bis der Wirth ihm meldete, sein Zimmer sei bereit. „Hier herein, gnädiger Herr," bat er, eine Thür öffnend. „Darf ich Sie ersuchen, mir Ihren Namen zu nennen, damit ich ihn in das Fremdenbuch eintragen kann?"

„Ich heiße Paul Grosvenor."

„Doch nicht der junge Lord Grosvenor von Adlerhorst?" fragte der Wirth, zwischen Furcht und Hoffnung schwankend.

„Derselbe."

Der Wirth war außer sich vor Entzücken, daß zwei so vornehme Herren gleichzeitig seinen Gasthof mit ihrem Besuch beehrten. „Sie finden einen Standesgenossen hier, Euer Gnaden," bemerkte er. „Lord Ormond wohnt seit gestern in der goldenen Harfe."

„So lange schon?" rief Grosvenor unwillkürlich.

„Ja, Mylord. Er macht Ausflüge in die Umgegend, gnädiger Herr. Gestern Abend fuhr er mit seinem Diener in meinem kleinen Wagen auf das Land hinaus und kam diesen Vormittag allein zurück. Lord Ormond hatte recht schlechtes Wetter und die Pferde waren recht müde und abgetrieben."

Diese Mittheilung war für Lord Grosvenor sehr werthvoll. Er erwog in seinem Gemüth, was Ormond zu diesem nächtlichen Ausflug in strömendem Regen veranlaßt haben konnte, nachdem er den Zufluchtsort Giraldas bereits ausgekundschaftet hatte. „Er beabsichtigt sie wieder zu entführen," dachte er, „und hat sich nach einem Orte umgesehen, wo er sie verbergen kann. Ich traf zu sehr gelegener Zeit hier ein." Nach einigen Minuten war er auf der Straße, den ihm von Giralda bezeichneten Bäckerladen aufzusuchen.

Frau Haskell selbst saß mit rothgeweinten Augen hinter dem Verkaufstisch. Sie war allein und sah so bestürzt und unglücklich aus, daß in Lord Grosvenor sofort die Ahnung neuen Unheils aufstieg.

„Sind Sie Frau Haskell?" fragte er.

„Ja," erwiderte die Bäckersfrau, ihn argwöhnisch betrachtend.

„Ich bin Lord Grosvenor, ein Freund der jungen Dame, die hier wohnt, und komme in Folge eines Briefes, den ich von Fräulein Arevalo empfing," erklärte der junge Mann, dessen vertrauenerweckendes Wesen jeden Verdacht der Bäckersfrau verscheuchte. „Bitte, begleiten Sie mich zu ihr."

„Ich wünschte, ich könnte es," schluchzte Frau Haskell. „Das arme süße Geschöpf und der schöne liebliche Knabe. Ach, das ist heute ein schrecklicher Tag für mich, gnädiger Herr."

„Was ist geschehen?" fragte Lord Grosvenor. „Wo ist Fräulein Arevalo?"

„Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht!"

„Sie wissen es nicht? Ist die junge Dame nicht hier?"

„Nein, gnädiger Herr. Sie ging gestern Abend mit ihrem kleinen Bruder fort und habe sie Beide nicht wiedergesehen."

Grosvenor war wie betäubt von dieser Mittheilung.

„Auch ein Anderer, ein Lord Ormond, war heute schon hier, nach ihr zu fragen," fuhr die Frau, noch immer schluchzend fort.

„Lord Ormond war heute schon bei Ihnen?"

„Ja, und außerdem eine alte Frau, ihre ehemalige Kinderwärterin. Lord Ormond hätte mich zerreißen mögen, weil ich ihm keine Auskunft geben konnte, die alte Frau weinte bitterlich."

„Wann ging die junge Dame fort?"

„Zwischen sieben und acht, gnädiger Herr."

„Und zu wem wollte sie?"

„Zum Doktor, gnädiger Herr, um ihm ein Glas mit eingesottenen Früchten und auch einige Stückchen Kuchen für einen armen Kranken zu überbringen, der auf dem Wege ins Gebirge verunglückte und zu meiner Verwandten, Grete Wilms, geschafft wurde. Der Schirm des Fräuleins und das Obstglas wurden zerbrochen an der nächsten Straßenecke gefunden und die Kuchen lagen zerstreut im Schmutz."

„Das sieht aus, als ob sie gewaltsam fortgeschleppt worden wäre," dachte Grosvenor voll Sorge.

Sich nach der Wohnung des Arztes erkundigend, begab er sich zu diesem. Er hatte das Glück, den alten Mann zu Hause zu treffen.

„Die junge Dame war gestern nicht mehr bei mir," antwortete der Arzt auf Grosvenor's Anfrage. „Ich bedauerte ihr Ausbleiben, weil ich gute Nachrichten für sie hatte. Das Fieber des Kranken, für den sie sich so lebhaft interessirt, ist gebrochen, und damit befindet sich der Mann außer Gefahr."

„Und wer ist dieser Mensch, Herr Doktor?"

„Er scheint mir der Held eines kleinen Romans. Seit achtzehn Jahren war er verschollen, und die arme Grete Wilms hatte während dieser ganzen Zeit nichts von ihrem Geliebten Georg Negun gehört, der nun plötzlich krank und gebrochen zu ihr zurückgekehrt ist."

Grosvenor hatte die Geschichte Negun's gehört und wußte, daß er mit dem Geheimniß, das Gottfried Trewor in die Verbannung getrieben hatte, vertraut war, und daß Beatrice entzückt sein würde, den Aufenthalt des Mannes zu erfahren, aber er durfte sich jetzt nicht mit der Angelegenheit befassen, sondern mußte zunächst Alles aufbieten, Giralda's Versteck aufzufinden.

Er dankte dem Arzt für die empfangene Auskunft und stürmte in den Gasthof zurück. „Ich möchte Lord Ormond sprechen," sagte er dem Wirth.

„Lord Ormond ist bereits abgereist, gnädiger Herr."

„Und Sie haben keine Ahnung, wohin?"

„Leute, die zu Markte kamen, wollten Lord Ormond, den sie bei mir gesehen, auf der Straße nach Pelten getroffen haben."

„Benutzte er nicht die Eisenbahn?"

„Ja, aber er ritt auf seinem Pferde bis zu der Station des nächsten Dorfes. Wie ich von einem Bekannten aus Pelten höre, war der fremde Herr in den letzten Tagen wiederholt dort."

Lord Grosvenor bezahlte seine Rechnung und eilte nach dem Bahnhof, um den Eilzug nach Cardiff zu benutzen. In Cardiff mußte er umsteigen, um nach Pelten zu gelangen. In dem Wagen, in den er gewiesen wurde, saßen schon zwei Personen. Der junge Mann traute seinen Augen kaum, als er sich Beatrice Trewor und ihrer Dienerin Magda Fleck gegenüber sah.

Beatrice reichte im lächelnd die Hand, und winkte ihm, sich neben sie zu setzen. „Jetzt bin ich auf dem Wege nach Berrilhof," erzählte sie. „In Pelten wartet unser Wagen auf mich. Wann verließen Sie Schloß Adlerhorst, lieber Paul?"

„Heute Morgen. Meine Gäste kamen gestern Abend glücklich an und sind jetzt in meinem Hause wohlgeborgen."

„Ich habe mich sehr um die Lieben geängstigt," murmelte Beatrice, „und Ihre Worte sind mir Trost und Labsal. Ach, ich hoffe, der Allgütige wird endlich doch Alles zum Besten lenken. Ich habe mir von meinem Vater eine Woche Urlaub erbeten, um meinen Theuren nahe zu sein."

„Ich war heute in Dalton, gnädige Frau," bemerkte Grosvenor zaghaft.

„So haben Sie meine Kinder gesehen? Ist Marie bei ihnen?"

„Nein, sie kam zwar im Laufe des Vormittags dort an, verließ aber das Städtchen bald wieder. Können Sie eine unangenehme Nachricht ertragen, gnädige Frau? Ormond ist es gelungen, sich aufs Neue Giralda's und Egon's zu bemächtigen."

„O, großer Gott, das noch," klagte Beatrice mit einem Aufschrei, der fast von dem schrillen Pfiff der Lokomotive, die sich dröhnend in Bewegung setzte, übertönt wurde. „Sagen Sie mir Alles, Paul. Lassen Sie mich sogleich das Schlimmste wissen."

Lord Grosvenor berichtete, was er aus den verschiedensten Quellen in Erfahrung gebracht hatte. „Ich bin überzeugt," schloß er, „daß Giralda und Egon in der Nähe von Pelten gefangen gehalten und in kürzester Frist von mir aufgefunden sein werden. Vertrauen Sie mir, gnädige Frau, und glauben Sie mir, daß Sie Ihre Kinder sehr bald in Ihren Armen halten werden."

(Fortsetzung folgt.)

M. Berlowitz,

Seglerstraße Nr. 94.

Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.

Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,

Seglerstraße Nr. 94.

Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember cr. resp. für die Monate Oktober-Dezember wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 3. Dezember cr., von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 4. Dezember cr., von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 26 November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Schlachthause hierselbst ist die Stelle des **Hallenmeisters** vom 1. Januar 1890 ab **zu besetzen**, mit welcher neben freier Wohnung im Schlachthause (2 Stuben, Küche, Kammer) und freien Steinkohlen zur Feuerung, ein jährliches Gehalt von 750 Mk. verbunden ist. Die Probedienstzeit beträgt 6 Monate, wonächst bei zufriedenstellenden Leistungen definitive Anstellung erfolgt. Der Hallenmeister muß schreiben und lesen können und wird dem Schlachthaus-Inspector unterstellt.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis zum **10. Decbr. d. J.** bei uns einzureichen.

Militär-Anwärter werden vorzugsweise berücksichtigt.

Thorn, den 13. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die neue Fortifications-Chaussee von der Bromberger-Straße nach Wiese's Kämpe (Grundstück Stronsk Nr. 4) hin fertig gestellt ist, ist dieselbe von dem nach diesem Grundstück und nach den städtischen Kämpen hin verkehrenden Publikum fortan zu benutzen.

Der Fahrweg durch den Garten des städtischen Ziegeleigasthauses wird fortan gegen den Wagenverkehr nach Stronsk Nr. 4 **gesperrt.** Wagen, welche weder nach Stronsk Nr. 4, noch nach den städtischen Kämpen verkehren, haben jedoch nicht das Recht, die neue Chaussee zu befahren.

Thorn, den 23. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt, besonders auf der Bromberger Vorstadt, eine Menge Straßenlaternenscheiben muthwillig zertrümmert worden.

Es liegt im öffentlichen Interesse die Verüber dieses Unfugs zur Strafe zu ziehen und bitten wir Alle, welche Mittheilungen machen können, die auf die Spur der Thäter führen, gefällige Anzeige an unsere Polizei-Verwaltung zu machen.

Thorn, den 18. November 1889.

Der Magistrat.

Medicinische

Ungarweine

in garantirt reiner Qualität, direct bezogen, sind zu den billigsten Engrospreisen zu haben bei

M. Silbermann, Thorn,
Schuhmacherstr. 420.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese**; in **Argenau** bei **W. Heyder**; in **Exin** bei **A. Degener**; in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller**; in **Ottlotschin** bei **R. de Comin**; in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Nur echt mit dieser Schutzmarke — Huste-Nicht

Malzextract u. Malz-Extract Husten-Caramellen

von

L. H. Pietsch & Co., Breslau

seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden** 2c. 2c. Extract à Flasche Mk 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten,
Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

Ed. Dziabaszewski,

Brückenstraße 8a.

Gelegenheitsgeschenke! — Rosen, Waschtische u. Bergischmeinnicht in Porzellan.

Specialität: „Maiglöckchen“ Parfümerien

von der Firma:

GUSTAV LOHSE, Berlin,

erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.

Strumpf- Rock- Castor- Zephir- **Wolle**

in anerkannt guter Waare, empfiehlt

A. Petersilge.



Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwüstlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebstes Spiel“, welches kostenlos übersenden: **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Seit 1. October wohne ich

St. Martinstr. 74, I Tr.

Posen.

Dr. Popper,

Specialarzt f. Nervenkranke.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig

Große Lotterie

zum Besten des Krieger-Waisenhauses **Glücksburg-Römhild.**

Ziehung am 22. Dezbr. 1889

im Lokale des Herrn **Nicolai.**

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg**, Kaufmann **Post**, Kaufmann **Lorenz**, Kaufmann **A. Menczarski** in Thorn, Kaufmann **Kotschedoff** in Mocker u. Kaufmann **Schmul** und **Villain** in Podgorz.

Der Landesfechtmeister.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ziehung am **20. Dezember.** Ganze Loose à 3,75 Mk., halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstraße 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Lampen, emaill. Geschirr, Kohlenkasten, Ofenrohre 2c.

empfiehlt billigst

Hermann Patz, Klempnermstr., Schuhmacherstraße.

Feine weiße und farbige verkauft billigst **Oefen** Salo Bry.

Die

Preuss. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin,

mit einem **Grundkapital von 9,000,000 Mk.** und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte,** überhaupt auf bewegliche Gegenstände, gegen angemessene **billige**, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten **unentgeltlich** und bereitwilligst ertheilt.

Thorn, den 21. November 1889.

Walter Güte,

Haupt-Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Brauerei Boggusch Wpr.

offerirt frei Haus:

Lagerbier à Ltr. 16½ Pf., 30 Fl. Mk. 2,70,
Böhmisch à Ltr. 18 Pf., 30 Fl. Mk. 3,00,
Ordensbräu (dunkel Export) à Lit. 20 Pf., 30 Fl. Mk. 3,50,
Doppel-Malzextrakt-Bier à Fl. Mk. 0,20,
Doppel-Malzextract-Bier mit Eisen à Fl. Mk. 0,25.

Alleinige Niederlage: Altst. Markt 304, Culmerstr.-Ecke.

Corsetts in vorzüglich gutsitzenden Facons empfehlen **Schoen & Elzanowska.**

Hamburger Cigarren

sauber gearbeitet, gut von Geschmack, schön im Brand

La Linda ..... pr. Mille	ℳ 22.50
Flor de Leo ... „	„ 25.—
Bajaderos .... „	„ 27.—
La Bella Griolla „	„ 30.—
El Nectar ..... „	„ 32.—
Paula .... „	„ 33.—

500 Stück kosten nur 50 Pf. Porto. Versandt gegen Nachnahme. Musterkiste obiger 6 No. à 25 Stück franco ℳ 5.— empfiehlt

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.

Feigen-Caffee

unter Garantie rein, aus besten arom. orient. Feigen fabricirt, bestes Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, in Cartons à ½, ¼ und ⅛ Pfund

5 Pfd. } zollfrei und franco .. ℳ 3.—
9 Pfd. } gegen Nachnahme ... „ 4.50

empfiehlt Dampf-Caffee-Brennerei und Feigen-Caffee-Fabrik

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch oh. Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr 78. — Viele Hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeug.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Einrichtungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hof-Diplome** und durch **31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.

Tapisserie-Waaren.

Lager von Stickereien auf Canevas: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins 2c., Haussegen, vorgezeich. Leinen-Stickereien, angefangene und ungestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet, Vogelbauer, Marktkorb 2c., Tischläufer, Parade-Handtücher, moderne Decken-Stoffe, sowie alle zum Tapisseriefach gehörige Artikel.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Mustersendungen

nach außerhalb stehen auf Wunsch zu Diensten.

A. Petersilge,

Thorn, Breitestraße 51.

3000 Mark,

auch getheilt, 1. Januar auf ländl. Grundst. zur ersten Stelle **zu vergeben.** Adresse in der Exp. d. Ztg.

C. F. Schulze & Co., Berlin

empfehlen

geräuschlose Thürschließer

(Deutsches Reichs-Patent), **vollkommenstes** u. **dauerhaftestes** System.

Filiale Thorn:

Robert Tilk

f. d. Regierungsbezirk Marienwerder.



Ein vier- u. ein zweisitziger **Verdeckwagen,**

sowie

zwei Halbverdeckwagen u. ein offener Personenwagen,

alle gut erhalten, sind **zu verkaufen** in

Ostrowitt

bei Schönsee Westpr.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 10 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.

28 goldene und silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Gelegenheitskauf!

Hohes Concert-Pianino,

neu, kreuzsait., gediegenste Eisen-Constr. und Ausstattung, **höchste Tonfülle,** ist à Mk. **540** (Hälfte d. Preises) p. Casse **zu verk. Freisendung** z. Besichtig. 10jähr. Garantie. Meld. u. **J. L 5141** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

1 Nußbaum-Concert-Flügel

für 450 Mk. und **ein kurzer mahagoni**

Stutz-Flügel

für 320 Mk., beide in dem denkbar bestem Zustande (wie neu), sind in **Bromberg,** Poststraße Nr. 2, 1 Trp., **zu verkaufen.** Sollte ich zufällig nicht zu Hause sein, so wird im **Uhrengeschäft** Auskunft ertheilt.

Möbel werden billig u. sauber **polirt** und **reparirt,** sowie **Stühle ausgeflochten** bei

Lipinski, Tischlermstr., Brückenstr. 38.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.